Die Sanierung eines Eisenbahnwagens bei der VIS in Halberstadt erfordert schweres Gerät. FOTO: THOMAS KÜGLER

„Fischstäbchen“ und „DDR-ICE“

Es ist eine Mischung aus Tagesgeschäft und Begeisterung, die bei der Verkehrs Industrie Systeme GmbH für volle Auftragsbücher sorgt.

THOMAS KÜGLER

HALBERSTADT. Die Verkehrs Industrie Systeme GmbH (VIS) hält die Bahn in Sachsen-Anhalt am Laufen. Seit Dezember bedient „Start“ das Dieselnetz Sachsen-Anhalt. Die Regio-Tochter der Deutschen Bahn hat den Betrieb vom Vorgänger Abellio übernommen, und der Fuhrpark wird weiterhin an der Magdeburger Straße in Halberstadt gewartet. Marco Schumann, bei VIS zuständig für den Vertrieb, betont: „Etwa 20 Fahrzeuge von ‚Start‘ stehen nachts auf unserem Gelände.“ Das ist fast der halbe Fuhrpark im Dieselnetz Sachsen-Anhalt. „Start“ erschließt nicht nur das gesamte Bundesland, sondern schafft auch den Anschluss nach Niedersachsen, Thüringen und sogar nach Berlin. Halberstadt ist der Knotenpunkt im Westen: Immerhin sieben Bahnlinien verkehren hier.

Der Komplettservice für die DB-Tochter umfasst eine ganze Reihe von Dienstleistungen. Alle 28.000 Kilometer müssen die Triebwagen einer Inspektion unterzogen werden. „Im Schnitt passiert das alle 45 Tage“, erklärt Marco Schumann. Auch Reinigung von innen und von außen und das Betanken geschehen auf dem Gelände der VIS. Gelegentlich gibt es Unfälle und dringende Reparaturen. „Somit sehen wir jeden Triebwagen von ‚Start‘ einmal pro Woche“, erklärt Marco Schumann.

Von Abellio zu „Start“

Der Wechsel im Dieselnetz Sachsen-Anhalt von Abellio auf „Start“ hat bei VIS zu einigen Schwierigkeiten geführt. Doch die langfristige Perspektive bis 2032 schafft Sicherheit für das Unternehmen in Halberstadt.

Dann ist da noch der Auftrag der Schweizer Bundesbahnen (SBB). Bis Ende 2027 lassen die Eidgenossen ihre Schnellzugwagen in Halberstadt sanieren. Diese werden radikal entkernt und komplett wieder aufgebaut. Im Schnitt stecken in jedem Waggon am Ende 120 Arbeitstage, Lackierung mit dem neuen Farbmuster der SBB inklusive. „Der Lack wird nach Schweizer Rezeptur in Deutschland gefertigt, darauf besteht der Kunde“, erklärt Marco Schumann.

Die Wartung ist fast abgeschlossen, der Triebwagen rollt zur letzten Station bei der VIS GmbH in Halberstadt. FOTO: THOMAS KÜGLER

Zwei Triebköpfe des SVT 18.16 sind fertig, derzeit wird in Halberstadt der dritte saniert. FOTO: THOMAS KÜGLER

Aber internationale Zusammenarbeit ist man bei VIS gewohnt. Bisher machen Privatbahnen den größten Teil des Umsatzes aus.

> „Der Lack wird nach Schweizer Rezeptur in Deutschland gefertigt.“
>
> **Marco Schumann**
> **VIS**

Doch mit dem Auftrag durch die SBB verschieben sich die Anteile.

„Bei uns haben die Harzer Schmalspurbahnen die Kundennummer eins, aber das hat historische Gründe“, betont der Vertriebsleiter. Gerade arbeiten die Halberstädter für die HSB einen weiteren Auftrag ab. Es dreht sich um die Inspektion der Triebwagen der Baureihe 187, die in 14 Tagen abgeschlossen sein wird. Unter Eisenbahnern haben sie den Spitznamen „Fischstäbchen“. Dies liegt nicht nur an ihrer länglichen Form, sondern auch an der Tatsache, dass diese Wagen ursprünglich auf der Nordseeinsel Langeoog zu Hause waren. Vor 30 Jahren haben die „Fischstäbchen“ ihren Weg in den Harz gefunden. Seitdem sind sie meist auf der Strecke durch das Selketal unterwegs. „30 Jahre sind eine lange Zeit und da ist eine Generalüberholung dringend nötig“, weiß Schumann.

Er hat Eisenbahn im Blut. Mütterlicher- und väterlicherseits sind seine Familien seit drei Generationen mit der Bedienung und Wartung von rollendem Material vertraut. Irgendwie war es logisch, dass Marco Schumann nach dem Studium der Informatik und der Betriebswirtschaftslehre, nach der Promotion und einigen Jahren im Fraunhofer-Institut aufs gewohnte Gleise zurückfindet. Im Wortsinne.

SVT Görlitz soll wieder rollen

Ein Projekt elektrisiert die Mitarbeiter der VIS seit Jahren: die prestigeträchtige Sanierung des SVT 18.16. Der SVT ist ein so genannter Schnellverbrennungstriebwagen der Deutschen Reichsbahn. Oder etwas knackiger formuliert: der „ICE der DDR“. 18 steht dabei übrigens für 1.800 PS und 16 für die Höchstgeschwindigkeit 160. Der SVT wurde Mitte der 1960er Jahre in Betrieb gestellt. Nun gibt es eine feste Marke bei der Langzeitaufgabe der SVT-Sanierung: Bis zum 30. Juni soll der erste Zug aus zwei Triebköpfen und zwei Mittelwagen rollen. Die Motoren haben den ersten Test bestanden. Werner Kühn aus der Reihe der Ehrenämtler vom SVT Görlitz bremst die Euphorie. Bei alten Fahrzeugen wisse man nie so recht, und es könne noch einiges dazwischen kommen.

Das Unternehmen wächst langsam, aber stetig. „Mittlerweile beschäftigen wir 285 Mitarbeiter“, nennt der Diplominformatiker konkrete Zahlen. Wie so vielen Betriebe in der Region macht der Fachkräftemangel auch der VIS zu schaffen. Neben der Ausbildung im Betrieb setzt man auf Quereinsteiger und auf Social Media.

Die Harzer haben den Sprung über die Landesgrenzen gewagt. VIS hat eine Tochtergesellschaft in Finnland gegründet. „Weil es dort eine ganze andere Spurweite gibt, wird es spannend“, sagt Schumann und freut sich auf neue Erfahrungen für das ganze Unternehmen.